

509  
A518  
1586a  
CHM

LIEBHABER-BIBLIOTHEK  
ALTER ILLUSTRATOREN  
IN FACSIMILE-REPRODUCTION.

I. Bändchen.

Jost Amman's  
Frauen-Trachtenbuch.

1586.

1880.

Verlag von  
Jgn. Seyrabend  
zu  
Stancffurt  
a. M.

Verlag von  
Georg Hirth  
zu  
München und  
Leipzig.

Gedruckt von  
Martin Lechler  
zu  
Stancffurt a. M.

Gedruckt von  
Knorr u. Erb  
zu  
München



Fritz Endell

MARIAN HAGUE

\* \*  
LIBRARY OF THE  
COOPER-HEWITT MUSEUM OF DESIGN

• SMITHSONIAN INSTITUTION •

Bequest from  
Estate of Marian Hague

\* \*





Im Frauenzimmer

# Virt vermeldt von al-

ley schönen Kleidungen vñnd Trachten

der Weiber/hohes vñnd nieders Stands/wie man fast an  
in Orten geschmückte vñnd gezieret ist / Als Teutsche / Welsche /  
Französische / Engelländische / Niderländische / Böhemische / Vngari-  
sche / vñnd alle anstossende Länder. Durchaus mit neu-  
wen Figuren gezieret / dergleichen nie  
ist außgegangen.

Zehund erst durch den weitberühmbten Iost Am-  
man wonhafft zu Nürnberg gerissen.

Sampt einer kurzen Beschreibung durch den wolgelehr-  
ten Thrasibulum Torrentinum Mutisariensem als  
leg ehrliebenden Frauen vñnd Jungfrauen zu  
ehren in Aheimen verfasst.



A. D.

LXXXVI.

Betruckt zu Franckfurt am Mayn in Verlegung  
Sigmund Febrabends.

Gift of Estate  
of  
Marion Hague

GT

509

A518

1586 a

CHM

601457

Dem Ehrengedachten/  
 vnd fürnemen Herrn Johan Pythan/ vnd  
 der tugentsamen Frauen Catharine Lochmenig  
 seiner Ehlichen vnd lieben Hausfrauen/ meis-  
 nen insonders günstigen Herrn  
 vnd Frauen.



Was Ehren/ Würden vnnnd Reputation  
 Weibliche Zucht/ Ehr/ Keuscheit vnd Tugend bey  
 den alten gewesen/ vnnnd gehalten worden/ darff  
 niemand viel nachfragens/ dieweil dasselbige al-  
 lenthalben in Göttlichen vnnnd Weltlichen Historijs  
 hauffenweiß beschriben vnd zu finden ist.

\* vnd

FEB 2 1979

LIBRARY

## Vorrede.

Vnd zum ersten/ so werden fromme/ Gottsförchtige keusche Weiber nicht allein von Menschen geliebet vnd geehret/ sonder auch gleich anfangs der Erschaffung der Welt von Gott selbst gerühmet/ da er sagt im ersten Buch Moses am andern Capitel: **Es ist nicht gut/ daß der Mensch allein sey/ ich wil ihm ein Gehülffen machen/ die vmb ihn seye/** 1c. Daraus dann ein jeder verständiger leichtlich abzunehmen/ daß Gott allein das Weib dem Mann/ als die auß seiner Rippen erbauret/ zu Trost/ Freud vnd Auffenthalt seines Lebens geschaffen ist. Wie denn auch Iesus Syrach in seinem Buch der Weißheit/ vnd fürnemlich im sechs vnd zwänzigsten Capitel das Lob frommer vnnnd Gottsförchtiger Weiber höchlich rühmet/ vnnnd ganz weitläuffiger weise außbreitet vnd beschreibet/ in dem er sie des Manns Leben vnd Freude / ein edele Gabe Gottes/ auch ein Zierde vnnnd güldene Sewle des Hauses nennen thut.

Item der Königliche prophet David rühmet ein frommes Weib gar hoch in seinem hundert vnd acht vnd zwänzigsten psalmen/ da er spricht/ **Das Weib wirdt im Hause seyn/ wie ein fruchtbarer Weinstock voller guter Trauben/ vnnnd die Kinder vmb den Tische/ wie frische Velzweige/** 1c.

Damit wir aber auch kürzlich etlicher frommer Gottsförchtiger Weiber gedencken/ so haben wir kein geringes Exempel der Demut an der gehorsamen Sara im ersten Buch Moses am achtzehenden Capitel/ da sie ihren Mann Herr hieß/ vnd sprach/ **Tun ich aber alt bin/ soll ich noch Wollust pflegen/ vnd mein Herr auch alt ist/** 1c.

Was für grosses Lob auch die Gottsförchtige Judith hinder sich verlassen/ das finden wir erstlich in ihrem Buch am 7. Capitel/ in dem sie die Ältesten/ der Statt Bethulia straffet/ daß sie Gott ein gewissen Tag der Hülffe setzten vnd bestimbten/ vnd also



## Vorrede.

also gleich Gottes Meister seyn wolten / ermahnet sie auch zum Gebet / vnd eröffnet inen letztlich ihren Anschlag / was sie zu thun in Willens / Wie sie dann dasselbig im dreyzehenden Capitel gemeldtes Buchs an dem Trunckenboltz vnd Vollzapffen Holoferne mit Beystand Göttlicher Hülff vnd Genaden vollbracht vnd ihm / als er ihm Betth gelegen vnd geschlaffen / sein Haupt mit einem Schwerd abgehawen / vnd also die betrangte Statt Bethulien / so allbereyt an aller Hülff verzagt / von ihrem mächtigen Feind dem gewulichen Wüterich erlöset hat.

Welcher massen auch die Gottsförchtige Abigail jr ganzes Hauß für dem Grimme Davids (welcher durch ihren Mann / den Gottlosen Nabal erzürnet war) erhalten habe / das finden wir im ersten Buch Samuelis am fünff vnd zwanzigsten Capitel.

So lesen wir auch in der Bibel was die fromme Gottsförchtige Esther durch ihre Frombkeit / Zucht / Ehr / Keuscheit vnd Gehorsam gegen ihrem König Artaxerxe erlanget / vnd also jr ganzes Geschlecht der Jüden / so allbereit durch den Gottlosen Haman auff die Fleischbanck gelieffert war / von dem Schwerd vnd Todes noth erlöset habe.

Wie auch nicht weniger die fromme / keusche vnd Gottsförchtige Susanna des Joiakims Weib nimmermehr genugsam zu loben / welche viel lieber einen gewulichen schmehlichen Tod leyden / vnd versteiniget hat werden wollen / als ihr Ehbetth besflecken vnd verunreynigen / Endlichen aber doch auß wunderbaelicher Schickung des Allmächtigen Gottes durch den Daniel vom bitteren Tod erlöset / Vnd hergegen die zween alte falsche Verrähter / an ihre statt von der Gemeine mit Steinen zu Tod geworffen worden.

Vnd ist sich zu letzt auch noch höchlichen vber die keusche Lucretiam zu verwundern / welche wol billich ein Spiegel der Keuscheit zu nennen ist. Dann wie der berühmpt Historien Schreiber Titus Liuius in seinem ersten Buch der Römischen Historien schreibet / so ist auff eine zeit ihr Mann Collatinus bey erlichen Herren

## Vorrede.

Herrn außserhalb der Statt Rom gessen/ vnnnd in dem sie vnter anderem Gespräch auch von Weiblichen Tugenten vnnnd Keuschheit angefangen zu reden/ vnnnd ein jeder seine Fraw gelobet/ so hat doch Collatinus seine Lucretiam den anderen allen an Keuschheit vnnnd Tugendt fürgezogen/ wie sich denn solches zu letzt auch in der That also befunden. Dardurch der Sextus Tarquinius der massen gegen sie in vnordentlicher Liebe entzündet worden/ daß er sie wider ihren Willen/ vnnnd also mit Gewalt zu seinem Willen gezwungen hat/ Nach welchem sie ihren Mann Collatinum, deßgleichen ihren Vatter/ wie auch die Freundschaft zu sich gefordert/ ihnen die Schand vnnnd gewaltige Vnzucht/ so Sextus Tarquinius an ihr geubet vnnnd vollbracht/ mit weinenden Augen vnnnd schweren Seufftzen entdeckt/ vnd geklaget/ Vnnnd damit sie ja menniglichen ihre Keuschheit offenbar machen möchte/ sich endlich mit einem Messer/ welches sie heimlich vnter irem Kleid verborgen getragen/ selbst erstochen. Vnnnd sind solcher Exempel allenthalben noch viel zu finden/ welche allhier alle zu beschreiben/ viel zu lang were.

Demnach aber Gottsförchtige vnd fromme Matronen beneben einem erbaren züchtigen Wandel/ sich fürnemlich feiner erbarer Kleidung (doch eine jede ihrem Stand gemess) gebrauchen/ Auch ohne das ein erbar Kleid ein erbar auffrichtig Gemüth anzeigt/ Vnnnd ich mit Gelegenheit gegenwertiges Büchlein von allerley Nation hohes vnd nidere Stands Weiblicher Trachten vnd Kleidung im Truck außgehen zu lassen willens gewesen/ vnnnd wem (der diser Ehren werth sey) ich dasselbe zu ehren heimschreiben vnnnd dediciren möchte/ in bedacht benommen/ darneben auch günstiger Herr/ euwere vielfältige mir erwisene Gutthat vnnnd mir erhaltene Freundschaft zu Gemüth geführt/ hierumb hat ich dieses Büchlein euch vnnnd euwer geliebten Haußfrawen (andere Zucht/ Erbarkeit vnd Tugend ich nie kein tadel gespürt) meinen insondern günstigen Herrn vnnnd Frawen sampt vnd sonders (als die ich der Ehren wol würdig achte) dediciren vnd heimschreiben

## Vorrede.

heimschreiben/ vnd hiermit zu Wündschung aller glückseligen Wol-  
fahrt verehren wollen/ Freundlich bittende solche Dedication in  
massen dieselbe auß freundlicher Wolmeynung von mir angesehen/  
vermercken/ vnd ihnen günstig gefallen zu lassen. Vnnd bin der  
gänzlichen Zuversicht/ ihr werdet hierauß mein danckbares vnnd  
wol geneigtes Gemüth etlicher massen spüren vnnd euch omb so  
viel mehr in gñsten gefallen lassen. Welches so ich spüren werde/  
daß es euch zu Ehren/ Ruhm vnnd freundlichem Wolgefallen  
gereicht/ wirdt es mir künfftig deren in stattlichem Wercken nit  
weniger rühmliche meldung zu thun versach vnd anlaß geben/  
Dem Allmächtigen Gott euch beyde/ sammt euwern geliebten Kin-  
dern vnd ganzem Hausgesinde/ wie auch vns alle/ in seinen gnä-  
digen Schutz vnd Schirm zu zeitlicher vnd ewiger Wolfahrt be-  
fehlende. Datum Franckfort am Mayn am Grünen Donnerstag/  
im Jahr als man zehlet von der seligmachenden Geburt vnsers  
angeliebten Herrn vnnd Erlösers Jesu Christi/ Fünffzehen hun-  
dert/ achtzig vnd sechs.

E. E.

Freundwilliger

Sigmund Seyrabend  
Buchhändler.

ANNO M. D. CCC. LXXX.

Allen denen / so der Kunst vnd Malerey zuge-  
than / vnd deren Liebhabern / sowie vnseren lieben  
Frawen zu sonderm Gefallen / fürnehmlich aber zu  
Ehren des weylandt fürtrefflichen

**Jost Amman von Nürnberg**

geborn zu Zürich 1539 / gestorben zu Nürnberg im März 1591

von neuwem mit Keyserlich teutschen Freyheiten an Tag geben.

In Verlegung Georg Hirth's zu Leipzig vnd München.

Gedruckt von Knorr vnd Hirth zu München.

Dasselbe Büchlein ist auch mit artigen lateinischen Verslein zu  
haben unter dem Titel:

GYNAECEUM SIVE

THEATRUM MULIERUM.



# Die Keyserin.

Gleich wie die Sonn am Himmel leucht/  
Wann morgens der Tag herfür kreucht/  
Vnd gibt viel einen größern Schein/  
Dann andere Stern in gemein/



Also ist im Römischen Reich  
Keine Fraw der Keyserin gleich/  
Sie haben allesampt von ihr  
Den Namen/ Lob/ preis/ Ehr vnd Zier.

## Ein Königin.

Die du vor augen siehest stohn/  
Bedeut ein Königlich person/  
Aus Königlichem Stamm erwehlt/  
Vnd einem König auch verwehlt.



An ihrem Leib tregt sie ein Kleid  
Mit Gold vnd Edelgstein bereit/  
Ein gülden Kron auff ihrem Haupt/  
Das ist den Königin erlaubt.

# Königin in Franckreich.

Dß Bild sÿhet nicht fast vngleich  
Einer Königin in Franckreich/  
Sie hat ein Königliche Kron  
Auff ihrem zarten Haupte stohn.



Ist sonst auffß aller best geziert/  
Ihr Kleid gar künstlich vberführt  
Mit Gold/ Berlen/ Edelgestein/  
Es könnte nicht wol schöner seyn.

## Ein Königin in Hispanien.

Wann mich nicht gar betreugt mein Sinn/  
So geht also die Königin  
In Hispanien wol geziert/  
Wann sie ein wenig außspaziert/



Mit dieser Hispanischen Tracht/  
Treibt sie ein sonderlichen Pracht/  
Doch kan es nicht seyn gar vnrecht  
Unterm Königlichen Geschlecht.



## Ein Fürstin in Hispanien.

Also ist ein Fürstlich person/  
In Hispanien angethan/  
Mit schönem köstlichem Gewand/  
Als man das immer hat im Land.



Mit Sammet/ perlen/ Seiden rein/  
Gold/ Silber vnd Edelgestein/  
Mit grosssem Kosten vnd Arbeyt/  
Alles zum fleissigsten bereyt.

## Ein Teutsche Fürstin.

Ze stehet ein Fürstliches Weib  
Mit stolzem vnd geradem Leib/  
Erzogen in ihrer Jugend  
Zu aller Fürstlichen Tugend/



Gezieret nach der Teutschen Art/  
Von Sitten holdselig vnd zart/  
Weiß sich zuschicken mit Gelimpff/  
Es sey zu Ernst oder zu Schimpff.

## Vin Teutsche Fürstin.

Also gehn in dem Teutschenlandt  
Etliche Fürstin im Gewandt/  
Ohn allen sonderlichen Pracht/  
Vnd haben mitler weil gut acht/



In der Hoffhaltung auff den Herdt/  
Wie ihrer Herrn gepfleget werdt/  
Vnd sonsten vnbeschweret bleib  
Der arme Mann an Gut vnd Leib.

## Vin Teutsche Gräffin.

Die Teutsche Gräffin zieren sich/  
Mit der Kleidung gar sauberlich.  
Dann sie sind nur vmb einen Grad/  
Geringer als der Fürstlich Stad.



Sie werden auch mit grossem fleiß  
Erzogen nach Fürstlicher weiß/  
Zu aller Zucht vnd Erbarkeit/  
Vnd zu Adlicher Höfflichkeit.

# Ein Jungfraw auß der Suggen Geschlecht.

Wann sich ein Jungfraw schmücket recht/  
Nach Brauch auß der Suggen Geschlecht/  
Zieret sie sich mit ganzem fleiß/  
Gar nach auff für gemalte weiß.



Das Haupt mit einem Krönelein/  
Das Haar muß außgeflochten seyn/  
Das Kleid von köstlichem Gewand/  
Ein Fähnlein treget sie in der Hand.

## Ein Edelfracw in Hessen.

Ich hette gar nah vergessen  
Der Edlen Frauwen in Hessen.  
Sie bleiben noch wol vnveracht  
Mit ihrem adelichem Tracht.



Sie sind vberaus gefliessen/  
Wann sie vielleicht etwas wissen/  
Mit hauß halten zu ersparen/  
Sie thun ihr Ehr auch verwahren.

# Ein Pfälzische Edelfrau.

Die Churfürstliche pfalz am Rhein  
hat viel vnd schöne Jungfräwlein/  
Vom Adel vnd Rittern geborn/  
An Tucht vnd Tugend außerkorn.



Vom Leib gerad/ frisch vnd gesund/  
Freundlich mit Worten alle Stund.  
Der Religion zugethan/  
Wiewol man sie viel hindert dran.

# Eins Burgers Weib zu Heidelberg.

ZV Heidelberg eins Burgers Weib  
Gekleidet ist an ihrem Leib  
Sein sauber vnd doch erbarlich/  
Wie das in der Statt ist bräuchlich/



Redsprechig/ frölich vnd bereyt  
Zu dienen in Freuden vnd Leyd.  
Gott geb ihn allen Glück vnd Heyl/  
Vnd das ewig Leben zu theyl.



# Ein Speierische Frauw.

30 Speir an dem Cammergericht/  
Werden viel krummer Sach geschlicht/  
Es weist auß der Augenschein/  
Daß hübsche Weiber daselbst seyn.



Ich sage das ohn argelist/  
Wer jemals da gewesen ist/  
Der muß mir das Zeugnuß geben/  
Daß sie auch nach Ehren streben.

## Ein Sächsische Edelfraw.

Es ist allenthalben bekandt/  
Was starcke Leut gibt Sachsenland/  
Die Frauwen sind da wol formiert/  
Mit starcken Gliedern staffiert/



Sie haben auch ein Mannes Hertz/  
Es gelte gleich Ernst oder Schertz/  
Sie haben ihr gebürlichs Lob/  
Wiewol die Sprach ist etwas grob.

# Ein Sächsisch edle Jungfraw.

Die Sächsisch Edle Jungfraw/  
Mit sonderlichem fleiß beschaw/  
Ob es nicht sey die recht proportz/  
Ist weder zu lang noch zu kurz.



Nicht gar zu dick/ auch nicht zu rhan/  
Mit Kleidern Sächsisch angethan/  
Ein Junckern zu Betth vnd zu Tisch/  
Zu dienen ist sie wunder frisch.

## Ein Meichsnische edle Matron.

Ze siehestu für augen stohn/  
Ein edle Meichsnische Matron/  
In ihrem gewöhnlichem Tracht/  
Wie in dem Land ist her gebracht/



Ist zart vnd schön von Angesicht/  
Mit Geberden wol abgericht/  
Weiß Reden zu begegnen bald/  
Wies erfordert der Sach gestalt.

# Ein Meichsnische Edelstraw in der Klag.

Also verhüllet ihren Leib  
Ein adeliches Meichsnisch Weib/  
Vom Haupt biß auff die Füß hinab/  
Wenn sie beleitet zu dem Grab



Ihren Mann/ oder sonst jemand/  
Der ihr mit Freundschaft ist verwandt/  
Biß die Trawrzeit erreicht ihr end/  
Vnd Gott ihr Klag in Freud verwendet.

# Ein Meisnische edel Jungfraw.

Ze stehet ein Jungfräwlein zart/  
Vom Adel auff der Buler Warth/  
Das Kränzlein setzt sie auff ein seit/  
Nach des Lands Meichsen Gewonheit.



Zat gleichwol nicht vbrig Reichthumb/  
Ist doch holdselig/ hübsch vnd frumb/  
Eins reichen Junckers sie begert/  
Vielleicht sie Gott dessen gewerth.

# Ein Leipzische Matron.

Das ist ein Leipzische Matron/  
Mit ihrem Habit angethan/  
Ist nun bey vierzig Jahren alt/  
Wiewol noch zimlich wol gestalt.



Der Haushaltung/ Religion/  
Vnd Kinderzucht nempt sie sich an/  
Vnd hoffet von Gott mit Gedult  
Verzeihung aller ihrer Schuld.

# Vin Leipzische Jungfraw.

30 Leipzig hat es Jungfrauen/  
Die lassen sich warlich schauen/  
Von Angesicht gar wol gestalt/  
Ihr Zucht mir für andern gefalt.



Ihr Red ist vberauß lieblich/  
Ihr Geberden ganz sauberlich/  
Darzu sind sie gezieret auch  
Zum besten nach Meichsnischem Brauch.



# Ein Jungfraw auß Thüringen.

Thüringen ist ein herrlich Landt/  
In Historien wol bekandt/  
Darinn lassen sich auch schawen/  
Viel tugentreiche Jungfrawen/



Erzogen wol in der Jugend  
Zu aller Frombkeit vnd Tugent/  
Mit Kleidern auch schön angethan/  
Nach des Lands Brauch/ steht in wol an.

## Ein Schlesische Braut.

Beschaw diese seltsame Tracht/  
So in Schlessien hergebracht/  
Wann ein Jungfraw vermehlet ist/  
Und sie sich nun zum Kirchgang rüst/



Dann wirdt sie also angethan/  
Wie du das Bild siehst für dir stahn.  
Sonst hab ich nie kein Braut gesehn/  
In solchem Schmuck zu Kirchen gehn.

## Ein Fraw auß Schlesien.

In Schlessien sind Weibs person/  
Mit Kleidern gar fein angethan/  
Eins Burgers Weib schmückt sich also/  
Wie diß Bild steht für Augen do.



Ihr Zauben vnd Mantel ist rauch/  
Mit pelz gefütteret nach Landsbrauch/  
Da ist kein sonderlicher Pracht/  
Vnd ist gleichwol ein sauber Tracht.

## Ein Fraw in Oestreich.

Ein Fraw in Oestreich kleidet sich  
Sein erbar vnd gar sauberlich/  
Kein Oberfluß wirdt da gespürt/  
Mit Tugent ist sie wol geziert.



Sie ist ihrem Mann gehorsam gern/  
Erkennet ihn für ihren Herrn/  
Besleißet sich seinen Willen.  
Mögliches Fleiß zu erfüllen.

# Ein Schwäbische Jungfraw.

Mit sonderlichem fleiß beschaw  
Die schöne Schwäbische Jungfraw/  
Das Angesicht ist rund vnd klar/  
Am Rücken ab hengt ihr geel Haar/



Die Kleider stehen ihr wol an/  
Ihr Zucht gefellet jedermann/  
Sie macht bißweilen breite Wort/  
Doch geht ihr die Red dapffer fort.

## Ein Schwäbin von Hall.

Das ist zu Hall im Schwabenland  
Der Weiber Zierd im gemeinen Standt/  
Ein sauber schlecht vnd erbar Tracht/  
Ohn allen Überfluß vnd Pracht/



Darinn gefällt sie ihrem Mann  
Besser/ als wer sie angethan  
Mit einem ganzen gülden Stuck/  
Die Tugent ist ihr bester Schmuck.

# Ein Augspurger Jungfraw.

Die Augspurgischen Jungfrawen/  
Lassen sich warlich beschawen/  
Sind holdselig von Angesicht/  
Vnd mit Geberden abgericht/



Mit Kleidung also angethan/  
Daß sie gefallen jederman.  
Im Hauß/ auff der Gassen/ beim Tanz  
Haben sie acht auff ihre Schantz.

## Ein Geschlechterin zu Augspurg.

In Augspurg man gezieret finde  
Die Weiber so Geschlechter sind/  
Aller Gestalt an ihrem Leib/  
Wie hie gemahlet steht das Weib.



Ihr Tugent ist nun lange Zeit  
Berhümbt gewesen nah vnd weit.  
An Gelt vnd Gut sind sie gar reich/  
Mit Demut doch den Armen gleich.



# Eins gemeinen Burgers Frau zu Augspurg.

In Augspurg mag man beschawen  
Eins gemeinen Burgers Frauen/  
Gekleidet/ wie das Bild hie steht/  
Wann sie auß ihrem Hause geht.



Kein ander Tracht sie brauchen soll/  
Wil sie ihm Mann gefallen wol/  
Ihr Freundlichkeit vnd Erbarkeit  
Ist sonst berühmet weit vnd breit.

# Ein andechtige Fraw zu Augspurg.

Ein Weib also gezieret ist/  
Zu Augspurg eben zu der frist/  
Wann sie wil zu der Kirchen gehn/  
Wie du die figur siehest stehn/



Ein Büchlein tregt sie in der Hand/  
Ein pater noster ohn Verstandr.  
Der priester kan sie lehren wol/  
Wie man alles verstehen soll.

## Ein Augspurger Magd.

Die Augspurger Mägd sind nicht reich/  
Doch sehen sie den Leuthen gleich.  
Vnd treten gar wacker daher/  
Als wann die Gaß ihr eigen wer/



Mit weissen Stiffeln angethan/  
Wol auffgeschürzt lauffens darvon/  
Sie dienen trewlich ihren Herrn/  
Man hat sie allenthalben gern.

## Ein Straßburger Fraw.

30 Straßburg in der werden Statt  
Man gar ein erbar Kleidung hat/  
Ein junges Weib gehet daher/  
Schier als wann sie ein Engel wer.



Gar züchtig sind all ihr Geberd/  
Die Augen schlecht sie auff die Erd/  
Ihr ganzer Wandel still durchaus/  
Vnd bleibet gern in ihrem Haus.

## Ein Fraw von Basel.

30 Basel haben die Wyber  
Gesunde vnd starcke Lyber/  
Sind auch von Natur hübsch vnd schon/  
Mit Kleidern zimlich angethon/



Ohn allen vnnötigen pracht/  
Sonder halten ein erbar Tracht/  
Sind freundlich/ frölich vnd Mannlich/  
Vnd lassen Gott sorgen für sich.

# Ein Jungfraw von Zürich.

Zu Zürich in dem Schweizerland/  
Das weit vnd breit ist wol bekandt/  
Sind auch wol proporcionirt/  
Die Jungfrawen/ vnd schön geziert.



Da leuchtet Tugent vnd Frombkeit/  
Ehr/ Zucht vnd all Bescheidenheit/  
Wil jetzt nicht sagen von dem Kleid/  
Das ist auch gut vnd wol bereit.

# Ein Geschlechterin zu Franckfort am Mayn.

Zu Franckfort in der Handelstatt/  
Man viel alter Geschlechter hat/  
Begabet mit Gottseligkeit/  
Gut/ Gelt/ Ehr/ Tugend vnd Weißheit.



Ihr Weiber alle Tugendreich  
Sind gezieret dem Adel gleich/  
Doch weiß jede nach ihrem Stand/  
Zu tragen gebürlich Gewand.

# Wins Junckers Tochter zu Franckfurt.

30 Franckfurt an dem krummen Meyn/  
Junckers Tochter gekleidet seyn/  
Wie dir anzeigt dises Bild/  
Wann ihnen nun die Brust geschwilt/



Vnd sich an ihnen offenbar/  
Erzeigen die Mannbare Jar/  
Vnd haben nun gelehret wol/  
Wie man rätlich haushalten soll.



# Ein Braut zu Franckfurt von den Geschlechterin.

Ein Braut zu Franckfurt an dem Meyn/  
Wann sie nicht mehr gern schläfft allein/  
Sondern begibet sich zu hand  
In den hochgelobten Ehstand/



Mit einem Juncker vberreich/  
Der ihrem Stand ist durchauß gleich/  
Thut sie an ein Zusecken lang/  
In ihrem Christlichen Kirchgang.

# Vines gemeinen Burgers Weib zu Franckfurt.

30 Franckfurt eines Burgers Weib/  
Gar ehrlich schmücket ihren Leib/  
Zu wolgefallen ihrem Mann/  
Dem sie freundlich begegnen kan/



Der Rock mit Leisten fein belegt/  
Ein schwarzen Mantel sie auch tregt  
Vber den Kopff/ wann sie jetzt gleich  
Zur Kirchen geht oder zur Leich.

# Ein Burgers Weib zu Franckfurt.

ES haben auch ein ander Tracht/  
Vor vielen Taren auffgebracht/  
Erbare Franckfurter Weiber/  
Für ihre züchtige Leiber/



Wann sie zu hochzeitlichem Fest  
Auch beruffen werden/ als Gäst  
Sind mit Bruststöcken angethan/  
Vnd legen schwarze Gölter an.

## Ein Braut zu Franckfurt.

Wann sich eins Burgers Tochter hat/  
Zu Franckfurt ehlichen bestatt/  
Vnd jezund ihren Kirchgang halt/  
Tregt sie ein Bursen Rock mit Salt/



Ein Berlen bändlein vmb die Stirn/  
Die Haar vmbwunden mit Goldzwirn/  
Darüber ein hoher Braut krantz/  
Das Koller ist von Sammet ganz.

# Ein Franckfurter Magd.

Die Mägd tragen nach altem Brauch  
Auff ihrem Haupt belzhauben rauch/  
Wann sie auff den Marckt thun lauffen/  
Nach der Notturfft einzukauffen/



Damit man habe zu essen.  
Deß Marcktkorbs sie nicht vergessen.  
Es ist heur nicht aller dings new/  
Wann gleich mit vnterlaufft Vntrew.

Ein Franckfurter Magd / so in die Kirchen gehet.

Wann sich ein Franckfurtische Magd  
Bisweilen in die Kirchen wagt/  
Vor eiteler grosser Andacht/  
Die ihr ist kommen in der Nacht/



Legt sie ihr neurwe Kleider an/  
Vnd rüset sich bald auff die Bahn/  
Nimpt Stul vnd Mantel an den Arm/  
Vnd bitt/ daß sich Gott ihr erbarm.

# Ein Fränkische Fraw vom Adel.

Das ist die Tracht im Franckenland/  
Den Edlen Frauen wol bekandt/  
Gar artlich in nähren versetzt/  
In mancherley Farben genetzt/



All ihr Geberden/ Gang vnd Red/  
Ihr erbar vnd dapffer ansteht/  
Sie weiß ihm Juncker zu hausen/  
Daß er nicht darff im Strauch mausen.

## Ein Fränckische Edele Jungfraw.

Ein Fränckisch Edel Jungfräwlein/  
Weiß sich zu schmücken hübsch vnd fein/  
Nach des Franckenlands Gewonheit/  
Mit Leisten beydes schmal vnd breit/



Vmb die Sorcketen vmbher rund/  
Mit mancherley Farben gar bund/  
Das war ihr brauch von altem her/  
Tetzund magz zugehn ohngefehr.



# Ein Fränkisches gemeines Burgers Weib.

Ein Fränkisches Burgers Weib  
Die sparet gar nicht ihren Leib/  
Ist fleißig willig vnd bereit  
Zu aller häußlichen Arbeit/



Sie zihet ihre Stiffel an/  
Vnd rüftet sich gleich wie ein Mann/  
Mit Rötzen/ Karst auff ihrem Rück/  
Bauwet den Weinberg auff gut Glück.

## Ein Fränckisch Frauw von Würzburg.

DV fauler Mensch lieber beschaw/  
Diese Würzburgische Haußfraw/  
Ob sie wol ist ganz hübsch vnd zart/  
So ist doch das der Francken Art.



Der arbeit sie sich nicht schämen/  
Ein Rötz auff den Rücken nemen/  
Damit sie dem Marckt zu lauffen/  
Wann sie was haben zu kauffen.

# Ein Geschlechterin von Nürnberg.

ES pflegen die Geschlechterin/  
Wo fern ich anders recht dran bin/  
An gewöhnlichen Festtagen  
Solch gattung Kleider zu tragen/



Zu Nürnberg in der werden Statt/  
Das wolgezogen Weiber hat/  
Gar Adelich vnd tugentsam/  
Daher ist weit bekennt ihr nam.

## Ein Geschlechterin von Nürnberg.

Wann zu Nürnberg durch die Statt hin  
Gehen wil ein Geschlechterin/  
So pfleget sie nach Gewonheit/  
Anzulegen ein solches Kleid/



Ein lang vnd köstlichen Talar/  
Darüber hengt sie ab ihr Haar/  
Auff dem Haupt ein Klein Paretlein/  
Also ist sie gezieret fein.

# Ein Braut von den Geschlechtern zu Nürnberg.

In der vralten Statt Nürnberg  
Sihet man noch ein fein alt Werck/  
Wann ein Jungfraw zur Eh bestatt/  
Vnd nun auch ihren Kirchgang hat/



So wird sie auff ein alt Manier/  
Jedoch mit gar köstlicher Zier  
Geschmücket vnd wol angethan/  
Wie diese Figur zeiget an.

# Ein Jungfraw vom Geschlecht zu Nürnberg.

Art disem Bild magst beschauwen/  
Wie sich Nürnberger Jungfrawen/  
So von Geschlechtern sind geborn/  
pflegen zu schmücken lang zuvorn/



Wann sie desß morgens frü auffstehn/  
Vnd eh sie zu der Hochzeit gehn.  
Es ist fürwar ein feine Tracht/  
Ohn zweiffel von langem herbracht.

# Wns gemeinen Burgers Tochter zu Nürnberg.

Man findet auch wol Bürgers Kind/  
Die mächtig wol gezogen sind/  
Nach ihrem Stand auch hübsch gekleidt/  
In aller Tucht vnd Erbarkeit/



Schöner Gestalt von Angesicht/  
Vnd zu der Arbeit abgericht.  
In summa/ Nürnberg ist ein Statt/  
Die Gott gar viel zu dancken hat.

## Ein Nürnberger Magd.

30 Nürnberg man auch gar oft pflegt/  
Achtung zu geben auff die Mägd/  
Dieweil sie sind guter gestalt/  
Vnd richten auß hurtig vnd bald/



Was ihn befohlen wird zu Hauß/  
Vnd was sie zu schaffen darauß/  
Es seye gleich kalt oder warm/  
Streifen sie hinter sich die Arm.



## Ein Fraw von Cöllen.

30 Cöllen ist der Weiber Art/  
Ob sie wol sind von Natur zart/  
Haben sie doch ein grossen Muth/  
Vnd nemmen ihr Keuschheit in Hut./



Sie tragen wie bräuchlich im Land  
Kleider von köstlichem Gewand/  
Decken das Haupt ohn vnterlaß/  
Wann sie gehen vber die Straß.

## Ein Braut zu Cöllen.

ES sind zu Cöllen an dem Rhein/  
Die Jungfrauen gar hübsch vnd fein/  
Gezieret mit Frombkeit vnd Zucht/  
Mehr dann man hinter ihnen sucht/



Wann nun ein Jungfraw zur Braut wirt/  
Man sie auff dise weise ziert/  
Das halten sie mit grosssem fleiß/  
Bey vns wer es ein neuwe weiß.

## Ein Magd von Cöllen.

30 Cöllen ist die Gewonheit/  
Daß ledige Töchter allzeit  
Ihr Haar sauber eingeflochten  
Auff dem Haupt zusammen pfochten/



Vnd barhauptig einher gehen/  
Doch ist solches zu verstehen/  
Von den Mägden in sonderheit/  
An zu zeigen ihre Keuscheit.

## Ein Frauw von Ach.

30 Ach die Keyserliche Kron  
Empfeht der ist erwehlet schon/  
Zum Keyser/ daselbst findt man auch  
Gezieret/ nach des Landes Brauch/



Die Frauwen auff diese Manier/  
Wie hie ist fürgebildet dir/  
Zu dem sie auch sind Tugendreich/  
Wiewol sie nicht sind alle gleich.

# Ein Jungfraw auß Slandern.

Also pfeleget sich in Slandern  
Eine Jungfraw zu zieren gern  
Von Angesicht gar wol gestalt/  
Ihr Tugent jederman gefalt/



In Worten ist sie holdselig/  
In Geberden gar Adelich/  
Als were sie ein Venus Kind/  
Mit Arbeit hortig vnd geschwind.

## Ein Weib auß Flandern.

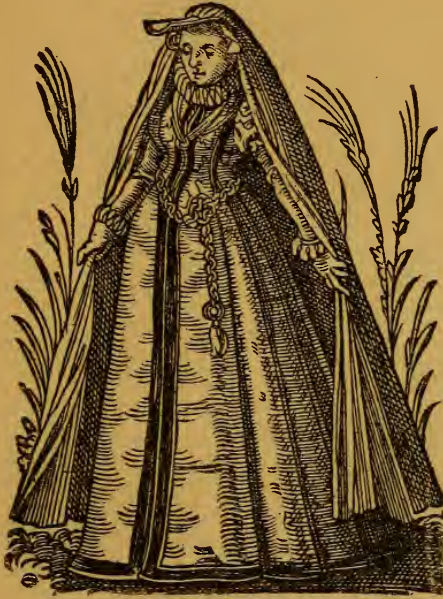
ES macht an jedem ort das Kleid  
Zwischen den Menschen vnterscheid/  
Ein Flandrisch Weib ist angethan/  
Wie diese Figur zeigt an.



Vnd ob sie wol mit Kleidung schlecht/  
Doch handelt sie redlich vnd recht/  
Vnd gefellet ihrem Mann wol/  
Nicht mehr ein Weib begeren sol.

## Ein Holländerin.

Also fleidet eins Kauffmans Weib  
In Holland ihren schönen Leib/  
Wann sie gehet auß ihrem Hauß/  
Ihre Geschafft zu richten auß/



Sie schlegt die Augen vnter sich/  
Ihr Angesicht ist doch frölich/  
Vnd ist gar hortig vnd bereyt  
Zu geben jederman Bescheid.

# Ein Brabändische Niderländerin.

Also kleiden sich in Brabant  
Die Weiber mit gutem Gewand/  
Wann sie gehen für erbar Leut/  
Wie ich selber gesehen heut/



Doch kan man ihr schöne Gestalt  
Mit Händen nicht abmahlen bald/  
Sie sind auch willig vnd bereyt  
Zu aller Weiblichen Arbeyt.



# Ein Niderländerin vom Adel.

Ein Fraw im Niderland geborn/  
Von Adlichem Blut erkorn/  
pfleget sich zu zieren also/  
Wie dir ist fürgemahlet do/



Nicht vngleich den Armeniern  
Den sie hierinnen folgen gern/  
Sonst ist ihr Lob/ Tucht/ Erbarkeit/  
Vnd Ehr berühmet weit vnd breit.

## Ein Niderländische Magd.

ES tragen auch im Niderland  
Die Mägd Kleider nach ihrem Stand/  
Wies ein jede erzeugen kan/  
Als dise Figur zeigt an/



Sie sind auch ihrer Mutter Kind/  
Ob sie gleich etwas schmutzig sind/  
Von Arbeyt vnd der Küchen rauch/  
So sind sie doch zu loben auch.

# Ein Fraw von Lübeck.

Lübeck die rechte Handelstatt  
Dapffere frische Weiber hat/  
Gleichwol ohn allen pracht geziert/  
Tedoeh wol proporcioniert/



Bey ihnen ist kein Zeucheley/  
Sie sagen wies geschaffen sey/  
Auff Zucht vnd alle Erbarkeit  
Ist auch gerichtet ihr ganz Kleid.

# Ein Edelfracw auß Schweden.

In dem Schwedischen Königreich  
Ist die Kleidung nicht durchauß gleich.  
Ein Frauw vom Adel schmücket sich/  
Wie dise Figur lehret dich.



Da siset man mit vberdruß  
In Kleidung keinen vberfluß  
Es sind die Weiber in gemein/  
Gantz erbar/ züchtig/ keusch vnd rein.

# Ein Böhemin von Prag.

Diese Figur fleißig anschaw/  
Also bekleidet sich ein Fraw/  
Zu prag weit in dem Behmer Land/  
Welche schon einen Mann erkandt/



Ob sie wol auch sind schön vnd zart/  
Vnd von einer geschlachten Art/  
Haben sie doch in ihrer Tracht  
Gar keinen sonderlichen pracht.

## Ein alte Böhmishe Fraw.

Wann nun ein Böhmisch Weib wird alt/  
Vnd verleuret ihr schön Gestalt/  
Verändert sie die vorig Zier/  
Gar auff ein andere Manier/



Vnd kleidet sich nach ihrem Stand/  
Wie bräuchlich ist im selben Land/  
Vnd ist fast also angethan/  
Wie dise Figur zeigt an.

## Ein Edelfräw in Hungern.

Ein Edelfräw jung/ reich vnd zart  
Ist bekleidet auff dise art/  
Wie diese Figur außweiset/  
Ihr Tugend sie gar wol preiset.



Wann sie sich anders kleiden wolt/  
Das Landvolck sie verspotten solt/  
Als die der Hungern erbar Tracht  
Ohn alle vrsachen veracht.

## Ein Braut zu Danzig.

ES ligt ein Statt in preussenland  
Gar weit berühmt Danzig genannt/  
Wann da ein Jungfraw wol gestalt  
Ihren Christlichen Kirchgang halt/



Wird sie auff diese weiß geziert/  
Wann man sie zu der Kirchen führt/  
Ich hab mein Lebtag nie gesehn  
Ein schöner Braut zu Kirchen gehn.



## Ein Magd zu Danzig.

Das ist der Magd zu Danzig Tracht/  
Von vielen Taren her gebracht/  
Wann sie Wasser tragen zu Haus/  
Wie diese Figur weiset auß.



Wiewol ihr Kleidung ist gering/  
So ist es doch ein wunder ding/  
Daß man ihr nicht entrathen kan/  
Vnd findet jede ihren Mann.

## Ein Fraw auß Liffland.

Also kleidet sich in Liffland/  
Ein Eheweib in gemeinem Stand/  
Wann sie vielleicht in ihrer Statt/  
Bey Leuten was zu schaffen hat/



Bey uns wird eine gar verlacht /  
Wenn man sie seh in solcher Tracht/  
Doch ist es in Liffland ein ehr/  
Wann ein Fraw also geht daher.

# Ein fürneme Lieffländische Fraw.

WAnn in Liffland ein fürnemm Weib  
Zu ehren schmücket ihren Leib/  
So leget sie sich also an/  
Wie dise Fraw ist angethan/



Sie hat ein Deck auff ihrem Kopff/  
Gleich wie ein außgespizter Topff/  
Ein Mäntelein gefütteret rauch/  
Also ist es im Land der Brauch.

## Ein Liffländische Edelfraw.

In Lieffland weit ist diese Tracht  
Bey Edelfrauen hoch geacht/  
Darbey kan man bald erkennen/  
Daß sie sich vom Adel nennen/



Vnd haben in dem Hinterhalt  
Vor andern Weibern mehr Gewalt/  
Ein frembder solt gedencen frey/  
Es wer ein neuwe Mummerey.

# Ein fürnemm Weib in der Moscow.

Also gehet in der Moscow  
Gekleidet ein fürneme Fraw.  
Wann sie sich muß auß ihrem Haus  
Begeben auff die Gass hinaus/



Erwann zu einem Freudenfest/  
Kein pracht sie vnterwegen leßt/  
Von pelz ist fast ihr beste Tracht/  
In der Moscow gar hoch geacht.

## Ein Polnische Matron.

Ein polnische Fräw von gutem Geschlecht  
Auff dise weiß sich kleidet recht/  
Wie es bräuchlich ist in Polen/  
Daselbst darff man nicht erst holen



Von frembden Orten neuwe Tracht/  
Die bey ihnen nicht her gebracht  
Sondern tragen nach ihrem Brauch  
Kleider mit peltz gefütteret rauch.

# Ein Edelfraw in Lotharingen.

Also gehet ein Edelfraw  
Geschmücket wie ein schöner Pfaw  
In Lotharingen/ außerm Hauß/  
Von Füßen an biß oben auß.



Wann du die Tracht gern wissen wilt/  
Magstu besehen dises Bild/  
Ihr Tugent/ Zucht vnd Erbarkeit  
Ist lengest bekannt weit vnd breit.

## Ein Jungfraw auß Burgund.

Also kleidet sich in Burgund  
Ein Jungfraw heut zu diser Stund/  
Wann sie wil auff ein Hochzeit gahn/  
Oder selbs nemmen einen Mann.



Das Kleid ist von gutem Gewand/  
Zugericht von kunstreicher Hand/  
Darin sich spiegelt die Jungfraw/  
Wie ein schöner vnd stolzer pfaw.



# Ein Edelfräw in Franckreich.

Wiewol die Weiber in Franckreich  
An Reichtumb nicht sind alle gleich/  
Das sie vermöchten gleichen Schmuck  
Die Armuth halt gar viel zuruck/



So kleidet sich doch auff die Schaw  
Eine junge reiche Edelfräw  
Auff dise weiß/ wie fürgemahlt/  
Ihr Mann den Kosten gern bezahlt.

## Ein Edle Matron zu Leon.

ES sind die Weiber zu Leon  
In Franckreich gezieret gar schon/  
Mit Leibs Gestalt vnd erbarm Schmuck/  
Wie dir fürbildet dieser Truck.



Ihre Tugend weiß ich nicht all/  
Ein ander sie beschreiben soll.  
Eins weiß ich/ daß sie freundlich sind  
Anzusehen/ wie Venus Kind.

# Ein Edelfraw von Paris.

Wiewol in Franckreich vberal  
Schön Weiber zu finden ohn zahl/  
Doch behaltet hierin den preiß  
Die weitberühmte Statt pareiß.



Da findt man von gutem Adel  
Viel frommer Weiber ohn Tadel/  
Geschmücket vnd gezieret so  
Wie dises Weib stehet alldo.

# Ein Edle Jungfraw in Franckreich.

Alhie stehet auff vnser Schaw  
Vom Adel ein schöne Jungfraw  
Gerades Leibs vnd Glieder zart/  
Geschmückt nach der Franztosen Art/



Ihr Tugend jederman bekant/  
Wird gepriesen in gantzem Land/  
Sie wolt sich verheyraten gern  
Mit ein Franztösischen Junckhern.

# Ein Fraw auß Engelland.

Ein Edelfraw in Engelland  
Ist geschmücket nach ihrem Stand/  
Wann sie also ist angethan/  
Wie dise Figur zeiget an.



Darinn hat sie ihr recht Gestalt/  
Auch ihrem Mann gar wol gefalt/  
Vnd wann sie ander Kleider trüg/  
Ihr Mann sie zu dem Hauß außschlüg!

# Ein Engeliſche Fraw von Londen.

Wann ein Weib gehet auß dem Hauß  
Ihre Geſchäft zu richten auß!  
Zu Londen vber die Straffen/  
Schmücket ſie ſich allermaffen/



Wie diſes Weib gemahlet iſt/  
Dem an ſchöne gar nichts gebriſt/  
So iſt ſie ſonſt ſtattlich geziert/  
Am Leib wol proportionirt.

# Ein Weib auß Hispanien.

Also bekleidet sich mit fleiß  
Ein Weib nach Hispanischer weiß/  
Vom Haupt herab biß auff die Erd/  
Es wer manchem ein groß Beschwerd/



Wann er solt tragen auff ein mal  
So viel Gewand in nechsten Saal.  
Sie haltets aber für ein Ehr/  
Wann es noch einmal wer so schwer.

## Ein Fraw von Bononien.

30 Bononien schmücket sich  
Ein junge Fraw gar säuberlich/  
Mit gutem vnd reinem Gewand/  
Nach ihrem Adelichen Stand/



So gut sie es erzeugen kan/  
Darinn gefällt sie ihrem Mann/  
Zu dem sie sich gar freundlich halt/  
Biß sie beysammen werden alt.



# Ein Jungfraw von Bononien.

Das ist ein Bononisch Jungfraw/  
Gewachsen in des Himmels Taw.  
Von Angesicht gar schön formiert/  
Am Leib wol proporcionirt/



Kompt von Adlichem Samen/  
Behalt ihren guten Namen/  
Mit Kleidern zum besten staffiert  
Mit Zucht vnd Erbarkeit geziert.

## Ein Fraw von Senis.

Als ich newlich gehn Senis kam/  
Kein ding mich grösser wunder nam/  
Dann daß die Senischen Weiber  
Setten solche schöne Leiber/



Wer sie ansihet/ dem gefalt  
Ihr ganz Adelige Gestalt/  
Zu dem sind sie auch wol geschmückt/  
Wie hie auff dem papir getrückt.

# Ein Edelfraw von Vicentz.

In der Venediger Herrschafft  
Liget die Statt Vicentz namhafft/  
Da findet man Edel Frauen/  
Gar holdselig anzuschawen/



Vnd lassen sich freundlich mercken/  
Beydes in Worten vnd Werken/  
Gehen auch in zierlichem Schmuck/  
Wie fürbildet dises Kunststück.

## Ein Weib von Placenz.

Wann einer suchen wolt ein Weib/  
Nach seinem Wundsch für seinen Leib/  
So wer mein endlicher Sentenz/  
Er solt hin reisen nach Placenz/



Auffs aller baldest vnd noch heut/  
Da findet man gar schöne Leuth/  
Die sind aller massen geziert/  
Wie dises Bild representirt.

# Ein Edelfraw von Padua.

Zu Padua der Welschen Statt/  
Es auch gar schöne Weiber hat/  
Der Adel ist gekleidet schier  
Auff fürgeschriebene Manier.



Vnd bleibet gern bey diser Tracht/  
Wann ein dieselbige veracht/  
So wird man auch nicht wol mit ihr/  
Zufrieden seyn/ das glaube mir.

# Ein Edelfraw von Mantua.

Ein Weib zu Mantua geboren  
Von gutem Adel außerkorn/  
Vnd von ihrer zarten Jugend  
Erzogen in aller Tugend/



Bekleidet sich mit allem fleiß  
Auff dise fürgemahlte weiß/  
Dann es ist ja ein schönes pferd/  
Auch wol eines schönen zeugs werd.

# Ein Edle Fraw von Ferrar.

ES ist bekannt vnd offenbar/  
Daß schön Weiber sind zu Serar/  
Vnd sonderlich Edle Frawen/  
Die lassen sich gar wol schawen/



Sie leuchten klar von Angesicht/  
An Tugent ihnen nicht gebricht/  
Ihr Tracht ist auch also gethan/  
Wie dise Figur zeigt an.

## Ein Fraw von Verona.

Ze siehestu vor Augen stohn/  
Eines Burgers Weib von Veron/  
Von Angesicht gar schön vnd zart/  
Gekleidet nach deß Landes art/



Mit Rocken ist sie nicht vngleich  
Andern Weibern im Königreich/  
Allein ist außgespitzt der Kopff/  
Gleich wie ein alter Wiedehopff.



## Ein Jungfraw von Florenz.

Die Jungfrawen sind zu Florenz/  
Viel schöner nach meinem Sententz/  
Vnd soviel auch mir ist bekandt/  
Dann sonst in ganzem Welschenland.



Auch wissen sie gar wol den pracht  
Zu führen in der Kleider Tracht/  
Ein ledig Jungfraw zieret sich/  
Wie dise figur lehret dich.

## Ein Fraw von Florenz.

Also bekleidet ihren Leib  
Zu Florenz ein schön junges Weib/  
Sie traget zwar ein blosser Brust/  
Doch ihrem Mann allein zum Lust/



Ein ander soll seine Augen  
Abwenden von frembden Frawen/  
Ihrs eignen Manns ist's/ was drin steckt/  
Es sey gleich bloß oder bedeckt.

# Ein Neapolische Jungfrau.

ES mag jederman beschauwen/  
Dise gemahlte Jungfrauen/  
Dann wie sie ist abconterfeit/  
Also geht auch in ihrem Kleid



Ein Tochter von Neapolis/  
Die noch kein Heyraht weiß gewiß/  
Doch wartet sie drauff alle Stund/  
Diweil sie frisch ist vnd gesund.

## Ein ehrliche Matron von Neapolis.

Ich kan euch sagen für gewiß/  
Schön Leuth sind zu Neapolis/  
Von Gliedern vnd von Angesicht/  
Auch ist alle Kleidung gericht



Der Weiber/ allein auff den Pracht/  
Vnd wird hierin wenig geacht  
Des Kostens/ ein Weib also geht/  
Wie dieses Bild für Augen steht.

# Ein fürneme Fraw auß Italien.

Also find in Italien  
Geschmücket erbar Matronen/  
Die von eim guten Geschlecht find/  
Wie man derselben gar viel find.



Wann sie auß ihren Häusern gehn/  
Vnd etwan auff der Gassen stehn.  
Sind sonst gar zart von Angesicht/  
Wie ich von leuthen werd bericht.

# Ein fürneme Fraw von Rom.

Also pfleget ein Römisch Weib/  
Zu zieren ihren schönen Leib/  
Wann sie ist von gutem Geschlecht/  
Nach der Statt Rom herbrachtem Recht/



Wenn sie villeicht gehn auß dem Hauß/  
Wie dise Figur weiset auß/  
Steht wol vnd ist ein erbar Tracht/  
Wann man es nur nicht vbermacht.

# Ein Junge Fräu zu Rom.

Gleich wie ein hoffertiger pfaw/  
Mit seinen Federn grün vnd Blaw/  
Ein redlein macht/ vnd spiegelt sich:  
Also geht auch ganz hoffertig



In der Statt Rom ein junge Fräu  
Vnter Leuthen/ als auff der Schaw/  
Vnd streichet sich stattlich heraus/  
Wie diese Figur weiset auß.

## Ein Römische Jungfraw.

Das ist ein sonderliche Tracht/  
Zu Rom von langem hergebracht/  
Darinn sich schöne Jungfrawen/  
Offentlich gern lassen schawen.



Wann sie damit sind angethon/  
Beduncken sie sich mächtig schon/  
Es ist auch dises Ehrenkleid  
Mit grossem Kosten zu bereit.



# Ein unzüchtig Weib zu Rom.

In Rom ist es heur nicht mehr new/  
Daß Weibs personen ohne schew/  
Unzüchtig vnd schändlich leben/  
Ihren Leib zu schänden geben/



Umb vergengliches Gelts willen/  
Vnd ihre Geilheit zu stillen/  
Wann sie tags auff der Gassen gahn/  
So sieht man sie für fromb Leuth an.

# Die Herzogin von Venedig.

Besie fleißig dieses Bild/  
Wann du vielleicht gern wissen wilt/  
Wie köstlich vber den Leib hin  
Geschmücket sey ein Herzogin



Zu Venedig in Welschem Land/  
Das wenig Leuthen ist bekandt/  
Man findt in Teutscher Nation  
Kein so wol geziert Weibs person.

# Ein Geschlechterin von Venedig.

Also bekleidet ihren Leib

Ein junges Venedisches Weib/  
Wann sie ist von gutem Geschlecht/  
Ihren Kopff treget sie auffrecht/



Vnd schmücket sich ein Edle Fraw  
Gleich wie ein gespigelter pfaw.  
Als dise Figur zeigt an/  
Die du siehest für augen stahn.

# Ein Venedische Braut von Geschlechtern.

Wann zu Venedig eine Braut  
Versprochen hat ein Mann ihr Zaut/  
Vnd soll halten ihren Kirchgang/  
Darauff sie nun gewartet lang/



So schmücket sie sich hübsch vnd fein/  
Wie außweiset der Augenschein/  
Ich glaub nicht daß man schöner Leut  
Finden mög/ als Venedisch Bräut.

# Ein Venedische Jungfraw von Geschlechtern.

Venedig die berühmte Statt  
Gar viel schöner Jungfrawen hat/  
Gezieret auff das aller best/  
Kein Pracht man vnter wegen lest/



Sonderlich wanns vom Adel sind/  
So leuchten sie wie Venus Kind/  
Wann sie auff gemeinen Gassen  
Sich etwan anschawen lassen.

# Ein Geschlechterin zu Venedig im Sommerkleid.

Im Sommer wann die Sonn warm scheint/  
Und Venedische Weiber seind/  
Von den Vralten Geschlechtern/  
Die auß ihrem Hauß giengen gern/



Vor effens sich zu erquickn  
Damit sie nun nicht ersticken/  
So legen sie sich lüfftig an/  
Wie dise Figur ist gethan.

## Ein Venedische Matron.

Wenn sich ein fürneme Matron  
Zu Venedig thut auff den Plan/  
So sieht man sie auff dise weiß  
Gezieret seyn mit allem fleiß/



Mit dem allerbesten Gewand/  
So man kan haben in dem Land/  
Das muß auch zierlich seyn bereit/  
An zu zeigen ihr Herrlichkeit.

## Ein Bürgerin zu Venedig.

Zu Venedig eins Burgers Weib  
Also bekleidet ihren Leib/  
Wie diese Figur zeigt an/  
Die du vor dir hie siehest stahn/



Das Angesicht bedeckt sie rein/  
Die Brust muß fast fornher bloß seyn.  
Sonst sind ihre Kleider gemacht/  
Nach der Aphricanischen Tracht.



# Ein Edel Jungfraw in Meyland.

Der Jungfrawen Zucht in Meyland  
Ist allenthalben wol bekandt.  
Deßgleichen ihr schöne Gestalt/  
Fast jedermeniglich gefalt/



Von Angesicht sind sie fast zart/  
Vnd durchauß holdseliger Art.  
Die Kleidung stehet ihn wol an/  
Wann sie nach Landsbrauch angethan.

## Ein Edelfracw zu Meyland.

Wann ein junge Fraw vom Adel  
In Meyland lebet ohn tadel/  
Wann sie gehet auß ihrem Haus  
Ihre Geschäfte zu richten auß/



So darff sie sich schmücken also/  
Wie dise figur stehet do/  
Sonst ist ihr Zucht vnd Erbarkeit  
Gar wol berühmet weit vnd breit.

# Camilla des Türkischen Sultans Tochter.

Camilla von Türkischem Stamm  
Von Art hoffertig vnd grausam/  
Von Leib einer guten Gestalt/  
Vnd sonst gezieret manigfalt/



Gekleidet auch gar hübsch vnd fein/  
In Golt/ perlen/ Edelgestein/  
An Schmuck vnd Pracht ihr gar nichts felt/  
Wie fürbildet dieses Gemeld.

## Ein onzüchtige Türckin.

Das ist ein onzüchtiges Weib/  
Welche ihren vnkeuschen Leib  
Verkauffet vmb schändliches Gelt  
Einem Huler der ihr gefelt/



Von demselbigen Sündenlohn  
Kleidet sie sich denn hübsch vnd schon/  
Daß sie mit ihrem falschen Schmuck  
Die Türcken desto eh beruck.

# Ein Frau auß Peruuia

ES ligt gar weit in India  
Ein Insul heißt Peruuia/  
Darinn die Weiber dise Tracht  
Halten für ein besondern pracht/



Weynen sie seyen wol formirt/  
Wann sie auff dise weiß geziert/  
Wiewol sie nun ein ander Art/  
Gelehrnet von frembder Schiffart.

## S. Catharinen Orden.

SAnct Catharina die Jungfraw  
Ein vorbild der Keuscheit beschaw/  
Sie wolt lieber ohn Eh leben/  
Dann sich in Ehstand begeben/



Nicht daß sie den Ehlichen Stand  
Gehalten hett für eine Schand/  
Sondern daß sie lediger weiß  
Gott dienen möcht mit ihrem fleiß.

## S. Catharinen Leyen Orden.

SAnct Catharina die Jungfraw  
Spiegelte sich nicht wie ein pfaw/  
Mit stolzer Kleidung für der Welt/  
Fraget auch nicht nach Gut vnd Gelt/



Sie dienet aber Gott dem HERRN/  
Hört vnd bekennet sein Wort gern/  
Litt vmb seinet Willen den Tod/  
Vnd befah sich ihm in der Noth.

## S. Brigitten Orden.

SAnct Brigitta die Jungfraw zart/  
Hat ihre Keuscheit wol verwart/  
Lediger weiß/ vnd im Ehstand/  
Wie auß der Legent ist bekindt/



In ihrem Witwen Stand des gleich/  
Sie sich gehalten Tugentreich.  
In ihrem Orden leben viel/  
Die nicht erreichen dieses ziel.



# Weisse Nonnen schwarz geweiht.

ES ist auch erfunden worden/  
Vor Taren ein ander Orden/  
Vnter dem Weiblichem Geschlecht/  
Daß man darinn solt leben recht/



Ihr Kleider trugen sie mit fleiß  
Von Gewand/ das war durchauß weiß/  
Allein ein Weiler war erlaubt  
Von schwarz zu tragen auff dem Haupt.

## Ein Beginn.

Ein ander Weiber Orden war/  
Die hatten sich begeben zwar  
Ein zeitlang ins Kloster Leben  
Nach grosser Frombkeit zu streben/



Wann sie nun die Gottseligkeit  
Erlehrnet im Beginnen Kleid/  
Dann war es ihnen keine Schand/  
Sich zu begeben in Ehstand.

## S. Clara Orden.

30 Assis in der alten Statt

Die fromb Jungfraw gewohnet hat  
Geboren von gutem Adel/  
Vnd gelebet ohne Tadel/



Hat viel edele Jungfrauen  
Im Christenthumm wol erbauwen/  
Die sich jhrs Ordens rühmen nun/  
Ein solchen Habitum anthun.

## Der Rheuwerin Orden.

Also giengen vor zeiten her  
Die Weiber so man nennt Reuwer/  
Das Angesicht verhülten sie  
Mit einem Tuch biß auff die Knie/



Ihr Tracht war von weissem Gewand/  
Der Wandel jederman bekannt/  
Niemand schier jetzt bereuwen wil  
Sein Sünd/ ob man wol sündigt viel.

## Ein Stifftfraw.

Wann vor zeiten ward eingeführt  
Ein keusche Fraw/ wie sichs gebürt/  
Auff einen Stifft zum Gottesdienst/  
Daß sie darinn nicht wer die minst!



So kleidet sich das Fräwlein zart/  
Nach des weltlichen Stifftes art/  
Vngefährlich solcher gestalt/  
F Wie fürgemaltes Bild inhalt.

## Orden der Krancken Warterin.

In ander Orden ward gestift/  
So allein die Weiber antrifft/  
Die waren all schwarz angethan/  
Von unten auff bis oben an/



Sie warteten der Krancken leuth/  
Darvon gar oft ein gute Beut  
Bestecken blieb ihrem Orden/  
Von dem sie dar geschickt worden.

## Uebersicht der Contrafacturen im Srawenzimmer.

1. Die Keyserin.
2. Ein Königin.
3. Königin in Franckreich.
4. Ein Königin in Hispanien.
5. Ein Fürstin in Hispanien.
6. Ein Teutsche Fürstin.
7. Ein Teutsche Fürstin.
8. Ein Teutsche Gräffin.
9. Ein Jungfraw auß der Suggen Geschlecht.
10. Ein Edelfraw in Hessen.
11. Ein pfälzische Edelfraw.
12. Eins Burgers Weib zu Heidelberg.
13. Ein Speierische Frau.
14. Ein Sächsische Edelfraw.
15. Ein Sächsisch edle Jungfraw.
16. Ein Meichsnische Edle Matron.
17. Ein Meichsnische Edelfraw in der Klag.
18. Ein Meichsnische Edel Jungfraw.
19. Ein Leipzische Matron.
20. Ein Leipzische Jungfraw.
21. Ein Jungfraw auß Thüringen.
22. Ein Schlesiße Braut.
23. Ein Fraw auß Schlessen.
24. Ein Fraw in Oestereich.
25. Ein Schwäbische Jungfraw.

Uebersicht der Contrafacturen im Frauenzimmer.

26. Ein Schwäbin von Hall.
27. Ein Augspurger Jungfraw.
28. Ein Geschlechterin zu Augspurg.
29. Eins gemeinen Burgers Fraw zu Augspurg.
30. Ein andechtige Fraw zu Augspurg.
31. Ein Augspurger Magd.
32. Ein Straßburger Fraw.
33. Ein Fraw von Basel.
34. Ein Jungfraw von Zürich.
35. Ein Geschlechterin zu Franckfort am Mayn.  
Wiederholung von Nr. 28.
36. Eins Junckers Tochter zu Franckfurt.
37. Ein Braut zu Franckfurt von den Geschlechterin.
38. Eines gemeinen Burgers Weib zu Franckfurt.
39. Ein Burgers Weib zu Franckfurt.
40. Ein Braut zu Franckfurt.
41. Ein Franckfurter Magd.
42. Ein Franckfurter Magd/ so in die Kirchen gehet.
43. Ein Fränckische Fraw vom Adel.
44. Ein Fränckische Edle Jungfraw.
45. Eins Fränckischen gemeinen Burgers Weib.
46. Ein Fränckisch Fraw von Würtzburg
47. Ein Geschlechterin von Nürnberg.
48. Ein Geschlechterin von Nürnberg.
49. Ein Braut von den Geschlechtern zu Nürnberg.
50. Ein Jungfraw vom Geschlecht zu Nürnberg.
51. Eins gemeinen Burgers Tochter zu Nürnberg.
52. Ein Nürnberger Magd.
53. Ein Fraw von Cöllen.
54. Ein Braut zu Cöllen.
55. Ein Magd von Cöllen.



56. Ein Fraw von Ach.
57. Ein Jungfraw auß Flandern.
58. Ein Weib auß Flandern.
59. Ein Holländerin.
60. Ein Brabändische Niederländerin.
61. Ein Niederländerin vom Adel.
62. Ein Niderländische Magd.
63. Ein Fraw von Lübeck.
64. Ein Edelfraw auß Schweden.
65. Ein Böhemin von Prag.
66. Ein alte Böhmishe Fraw.
67. Ein Edelfraw in Hungern.
68. Ein Braut zu Danzig.
69. Ein Magd zu Danzig.
70. Ein Fraw auß Liffland.
71. Ein fürneme Lieffländische Fraw.
72. Ein Liffländische Edelfraw.
73. Ein fürnemm Weib in der Moscow.
74. Ein polnische Matron.
75. Ein Edelfraw in Lotharingen.
76. Ein Jungfraw auß Burgund.
77. Ein Edelfraw in Franckreich.
78. Ein Edle Matron zu Leon.
79. Ein Edelfraw von Parisß.
80. Ein Edle Jungfraw in Franckreich.
81. Ein Fraw auß Engelland.
82. Ein Engelische Fraw von Londen.
83. Ein Weib auß Hispanien.
84. Ein Fraw von Bononien.
85. Ein Jungfraw von Bononien.
86. Ein Fraw von Senis.

Uebersicht der Contrafacturen im Frawenzimmer.

87. Ein Edelfracw von Vicenz.
88. Ein Weib von Placenz.
91. Ein Edle Fraw von Ferrar.  
Wiederholung von Nr. 78.
89. Ein Edelfracw von padua.
90. Ein Edelfracw von Mantua.
92. Ein Fraw von Verona.
93. Ein Jungfracw von Florenz.
94. Ein Fraw von Florenz.
95. Ein Neapolische Jungfracw.
96. Ein ehrliche Matron von Neapolis.
97. Ein fürneme Fraw auß Italien.
98. Ein fürneme Fraw von Rom.  
Wiederholung von Nr. 85.
99. Ein Junge Fraw zu Rom.
100. Ein Römische Jungfracw.
101. Ein vnzüchtig Weib zu Rom.
102. Die Hertzogin von Venedig.
103. Ein Geschlechterin von Venedig.
104. Ein Venedische Braut von Geschlechtern.  
Wiederholung von Nr. 9.
105. Ein Venedische Jungfracw von Geschlechtern.
106. Ein Geschlechterin zu Venedig im Sommerkleid.
107. Ein Venedische Matron.
108. Ein Bürgerin zu Venedig.
109. Ein Edel Jungfracw in Meyland.
110. Ein Edelfracw zu Meyland.
111. Camilla des Türckischen Sultans Tochter.  
Wiederholung von Nr. 88.
112. Ein onzüchtige Türckin.
113. Ein Fraw auß peruua.

Uebersicht der Contrafacturen im Frauentzimmer.

- 114. S. Catharinen Orden.
- 115. S. Catharinen Leyen Orden.
- 116. S. Brigitten Orden.
- 117. Weiße Nonnen schwarz geweiht.
- 118. Ein Beginn.
- 119. S. Clara Orden.
- 120. Der Rheuerin Orden.
- 121. Ein Stiftsfrau.  
Wiederholung von Nr. 63.
- 122. Orden der Krancken Warterin.

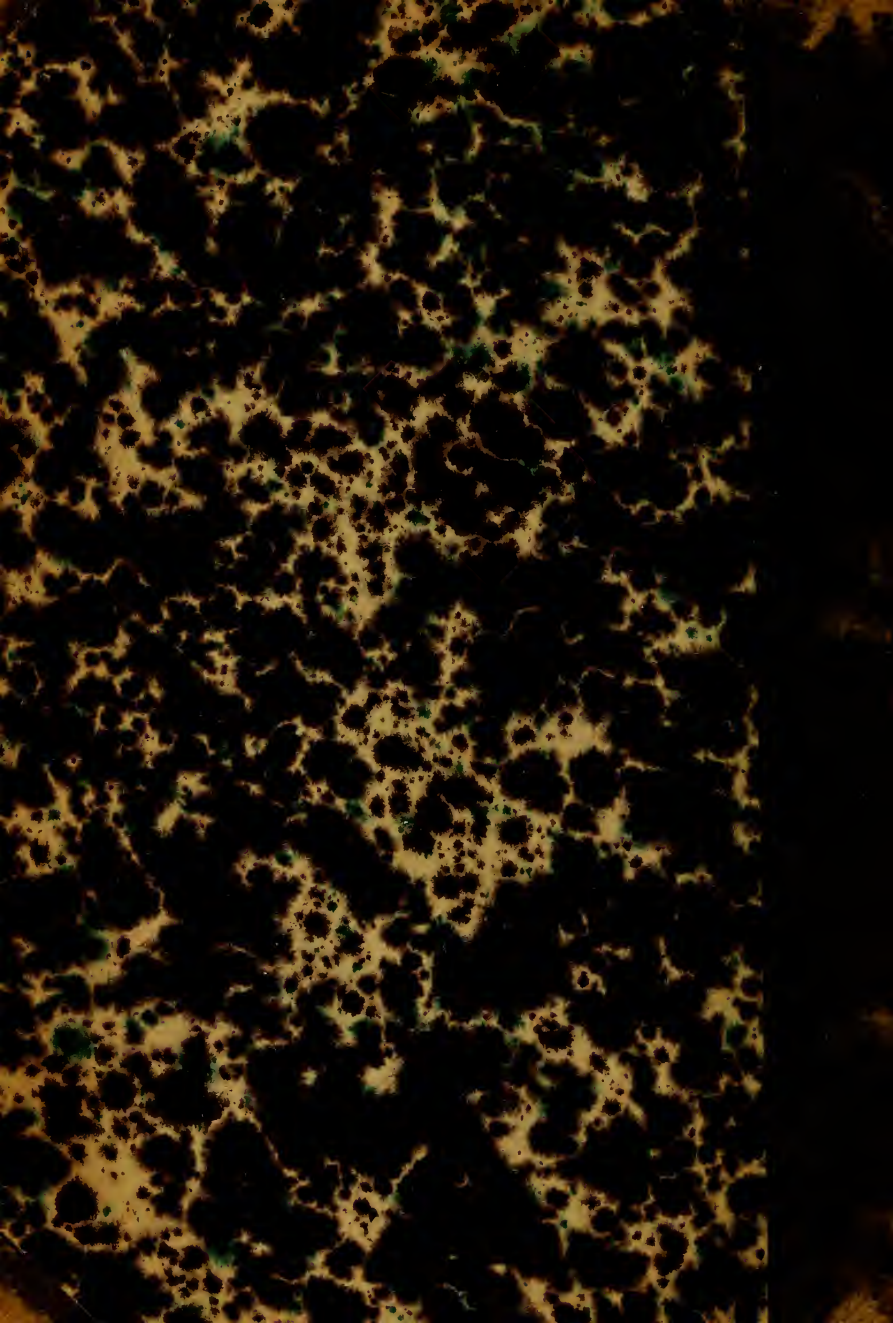
















SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES



3 9088 00302872 7

chm GT509.A518 1586a

Frauen-Trachtenbuch.